

Die beiden „Jim Knopf“ – Romane als Michael Endes Auseinandersetzung mit seinem Geburtstrauma

Einleitung

Die beiden „Jim Knopf“-Romane wurden, wie Michael Ende versichert hat (Dankert 1026, S. 97), von ihm ohne jede Planung in einer Art Trance geschrieben, ganz den inneren Wahrnehmungen und Assoziationen folgend, hingegeben an das „traumartige Bewusstsein“ (Janus 2021), in dem wir unsere Existenz vor, während und nach der Geburt bis in zweite Lebensjahr verbringen. Wie in einem Hintergrundfilm lebt es in uns lebenslang fort. In diesem „traumartigen Bewusstsein“ spiegelt sich die Wirklichkeit aus der Anfangszeit unseres Lebens. Deren Inhalte werden aber in der Textur des späteren sprachlichen Bewusstseins gelesen und mitgeteilt. In Bezug auf diese Technik der künstlerischen Produktion könnte man in Abhebung der „freien Assoziation“ von Freud von einer „freien Imagination“ sprechen. Letztlich folgte Ende hier einer Vorgehensweise seines Vaters, des surrealistischen Malers Edgar Munch, dem in einem abdunkelten Raum in völliger Stille mit geschlossenen Augen innere traumartige Bilder zugänglich wurden, die er dann in seinen Bildern umsetzte (Dankert 2016, S. 16.f.).

Wir wissen, dass der 1929 geborene Ende per Kaiserschnitt zur Welt kam (Dankert 2016, S. 10), was damals noch ein riskanter Eingriff war, der nur in einer Notsituation durchgeführt wurde. Entsprechend stand das medizinische Vorgehen ganz im Vordergrund. Auf die Bedürfnisse von Mutter und Kind wurde nur marginal geachtet. Insbesondere hatte man für die Bedeutung der nachgeburtlichen Beziehung für die primäre Selbstkonstitution noch keine Wahrnehmung, weshalb es aus medizinischen und hygienischen Gründen zu mehr oder weniger ausgeprägten Trennungen kam. Diese Trennungen, das Alleinlassen im Säuglingszimmer und das Schreienlassen, gehörten zum selbstverständlichen Umgang mit Neugeborenen. Wir wissen heute, dass diese Art Umgang sich besonders bei Kaiserschnittgeburten sehr belastend auswirkt, weil dann keine Möglichkeit besteht, die traumatischen Aspekte der Kaiserschnittgeburt zu verarbeiten (English 1985, 2014, 2015, Hildebrandt u.a. 2015, Käppeli 2013, 2018, Emerson 2013, 2020, u. a.). Das diesbezügliche Wissen war bei den Geburtshelferinnen und Geburtshelfern und bei den Hebammen der damaligen Zeit sehr begrenzt.

Im Rahmen der Pränatalen Psychologie wurde in den letzten Jahrzehnten hierzu ein umfangreiches Wissen zusammengetragen (Evertz, Janus, Linder 2014, 2020, Janus 2015), das es erlaubt, die Geschichten von „Jim Knopf“ als traumartige Repräsentationen einer Kaiser-

schnitterfahrung zu verstehen. Kurz gesagt, die beiden Bücher über „Jim Knopf“ handeln von den Folgen einer Kaiserschnittgeburt, die mit einem Schock und einem verlorenen Bezug zu sich Selbst verbunden war. Der Kaiserschnitt trennte ihn nicht nur körperlich von seiner Mutter, sondern durchschnitt auch die innere Verbindung zwischen seinem vorgeburtlichen und seinem nachgeburtlichen Selbst in einer Art organismischem Identitätsbruch. In der Geschichte von „Jim Knopf“ geht es dann darum, wie er mit Hilfe guter Mutter- und Vatersubstitute versucht, seine verlorene Geschichte und seine verlorene Identität wiederzufinden. Dies will ich im Folgenden aus pränatalpsychologischer Perspektive beschreiben und nachvollziehen. Dabei ist zu beachten, dass man die dabei über die Kaiserschnittgeburt gemachten Aussagen nicht verallgemeinern darf. Im heutigen Umgang mit der Kaiserschnittgeburt versucht man gerade die traumatischen Aspekte durch einen raschen Kontakt zwischen Mutter und Kind nach dem Kaiserschnitt zu mildern. Die seinerzeitig fehlende Einfühlung in die seelischen Beziehungsbedürfnisse von Mutter und Kind hatte dagegen die krassen Folgen, die im „Jim Knopf“ beschrieben werden. Das lässt die Problemseite der Kaiserschnittgeburt klarer hervortreten, die dadurch deutlicher erfasst und verstanden werden kann.

Inhaltliche Interpretation

Der von Birgit Dankert (2016, S. 103f.) in ihrer Biographie über Michael Ende gegebenen Zusammenfassung folgend, zitiere ich jeweils aus ihrer Zusammenfassung und gebe dann meine Interpretation:

„Eines Tages bringt der Postbote ein merkwürdig adressiertes Paket auf die idyllische Insel Lummerland. Alle Bewohner der Insel, die aus einem Berg mit zwei Gipfeln, ein paar Häusern, einigen Wegen und einer Eisenbahnstrecke besteht, beugen sich über eine große Schachtel: König Alfons der Viertel-vor-Zwölfte und seine Untertanen, der Pensionär Herr Ärmel, Frau Waas, die Inhaberin des Kaufladens, und Lukas, der für einen Moment seine Lokomotive Emma ruhen lässt. Sie entdecken ein dunkelhäutiges Baby: Jim Knopf, der Freundschaft mit Lukas schließt.“

Interpretation: Im Text des Buches wird relativ ausführlich das Auspacken aus der Schachtel beschrieben. Mein Ansatz besteht darin, dieses Geschehen als eine traumartige Erinnerung an die Verfremdungen und den Biographieabbruch aufzufassen, die mit einer Kaiserschnittgeburt verbunden sein können. Dem Neugeborenen geht wegen der traumatischen Aspekte der Kaiserschnittgeburt mehr oder weniger jedes innere Gefühl für seine eigene Geschichte verloren, aber auch die Beziehungspersonen verlieren durch den manipulativen und entfremdeten Charakter der chirurgischen Geburt die archaische Vertrautheit, die sonst bei der

Geburt eines Kindes gespürt wird. Doch es herrscht eine wohlwollende Willkommensatmosphäre für das so fremd erscheinende Kind. Die Fremdheit drückt sich besonders in der Hautfarbe aus, die ich aber auch als Repräsentation des Schocks verstehe (Emerson 2014), der mit einer Kaiserschnittgeburt verbunden ist und in einer in wenigen Minuten erfolgenden passiven Überwältigung besteht. Das Schockartige der Ankunft spiegelt sich auch in der etwas unheimlichen Begrenzung der Lummerland-Welt, die für ein Kind zum Aufwachsen gerade noch ausreicht. Dieser Mangel wird deutlich, als Jim Knopf 14 Jahre alt wird und damit der Adoleszenzprozess beginnt, bei dem es um ein Herauswachsen aus der Kinderwelt und einen Bezug zur eigenen Lebensgeschichte geht, um eine Selbstkonstitution zu ermöglichen.

“Weil dem König die Insel mit dem heranwachsenden Jim Knopf zu eng wird, will er die Lokomotive entsorgen. Lukas und Jim Knopf entschließen sich zur Flucht mit der seetüchtig gemachten Emma. Es beginnt eine abenteuerliche Reise.“

Interpretation: Das ist der typische Beginn der „Jenseitsreise“ eines Märchenhelden (Scherf 1982, Propp 1975, 1987 Janus 2011, S. 172f.). Dabei ist das Jenseits eben im Kern die eigene vorsprachliche Zeit, die in den Initiationsriten im Wesentlichen als Mutterleibsregression und Wiedergeburt gestaltet ist, was dann später in den Märchen auf einer Erzählebene vergegenwärtigt wird. Auf der neuzeitlichen Ebene fungieren, vielleicht immer noch etwas befremdlich, Lokomotiven in ihrer archaischen Kraft und Transportqualität als typische Mutterleibssymbole. Was in früheren mythologischen Vorstellungen der Walfisch war, ist eben heute für das traumartige Bewusstsein des Kindes die Lokomotive, die darum auch den weiblichen Namen Emma führt.

“Nach vier Wochen auf See erreichen sie das märchenhaft schöne Land China und lernen in der Metropole Ping die Bewohner und ihre Gebräuche kennen. Zu einer Audienz beim Kaiser verhilft ihnen nach einigen Schwierigkeiten das kleine, aber schon hochgebildete Baby Ping Pong.“

Interpretation: Auf der Reise in die Kindheit begegnet einem als erstes der kleinkindlich-großartige Vater, wie er sozial als Kaiser gestaltet ist. Wenn man sich ganz klein wie ein Baby macht, dann kann man zu ihm als einer frühen Elternfigur Zugang finden.

„Jim und Lukas wollen Li Si, die entführte Tochter des Kaisers, aus der Drachenstadt Kummerland befreien. ... Sie durchqueren den Tausend-Wunder-Wald, begegnen im Tal der Dämmerung dem zerstörerischen Echo und bezwingen das Gebirge „Die Krone der Welt.“

Interpretation: Die traumatischen und schockartigen Aspekte der Geburt haben die Folge, dass ein emotionaler Seelenteil darüber verloren geht. Man „überlebt“, aber um den Preis der emotionalen Einschränkung, gewissermaßen im Überlebensmodus. Es geht jetzt um eine Rückkehr in den Bereich des Geburtskanals als dem Übergang von der vorgeburtlichen Welt in die diesseitige Welt. Das ist in den Traumbildern des Wunderwaldes und dem Tal der Dämmerung repräsentiert, während „Die Krone der Welt“ die Enge des Beckenrings repräsentiert. Dieser möglicherweise fremdartig erscheinende Bezug wird vielleicht verständlicher, wenn man vergegenwärtigt, dass im Rahmen der Pränatalen Psychologie vielfach geschlossen wurde, dass die „Kronen“ der Könige und Kaiser Symbolisierungen des Beckenrings sind, weil der König selbst die Symbolisierung des vollentwickelten Fötus vor der Geburt darstellt. Die „Krone“ dokumentiert für das traumatische Bewusstsein diesen Status. Der Bezug auf den fötalen König sichert dem Volk den Bezug zu dem verlorenen vorgeburtlichen Paradies. In Bezug auf das Echo kann man vermuten, dass es im Zusammenhang mit der Enge des Geburtskanals zu Quetschungen der Gehörorgane und im Zusammenhang damit zu akustischen echoartigen Erscheinungen kommt, wie das als Hintergrund des Tinnitus beobachtet wurde (Hollweg 1995a).

“In der anschließenden Wüste verwirrt sie eine Fata Morgana und sie begegnen dem Scheinriesen Tur Tur. Durch die tiefe Dunkelheit der „schwarzen Felsen“ und den „Mund des Todes“ geraten sie in das „Land der 1000 Vulkane“. Sie treffen auf den Halbdrachen Nepomuk an seinem Vulkan. Er hilft ihnen beim Eintritt in die düstere Drachenstadt Kummerland.“

Interpretation: Bei der Durchquerung des Geburtskanals, den „schwarzen Felsen“ und dem „Mund des Todes“, gibt es einen Wechsel von der vorangehenden Enge zu einer Erschöpfung der Lebenskräfte, die in der Wüste repräsentiert ist. In dieser Situation kommt es darauf an, dass man noch über animalische Kraftreserven verfügt, wie es in den Märchen durch die hilfreichen Tiere repräsentiert ist, und hier eben durch den Halbdrachen Nepomuk, der die Funktion eines hilfreichen Tiers repräsentiert und eine Fortsetzung der Reise trotz der Erschöpfung ermöglicht. Den Scheinriesen Tur Tur verstehe ich als Repräsentation eines nachgeburtlichen Eindrucks, wo die Beziehungspersonen zunächst riesig erscheinen können, was sich dann in der nahen Vertrautheit und mit dem eigenen Heranwachsen verliert.

“Nepomuk hilft ihnen beim Eintritt in die düstere Drachenstadt Kummerland. Dort entdecken sie Haus und Saal, in dem der Drache Frau Mahlzahn mit Strenge und Gewalt angeketete Kinder aus allen Teilen der Welt, darunter Prinzessin Li Si, unterrichtet. Mit der Lokomotive Emma besiegen die Freunde Frau Mahlzahn. Die Kinder werden befreit.“

Interpretation: Die düstere Drachenstadt Kummerland ist eine traumartige Repräsentation schwieriger vorgeburtlicher Erfahrungen, die in Resonanz mit strengen und „ankettenden“ Schulerfahrungen stehen. Der Biographie von Birgit Dankert (2016, S. 24ff.) kann man entnehmen, dass Michael Ende unter den Einengungen und Einbindungen in der Schule sehr gelitten hat. Der Schulraum mit seinen Eigentümlichkeiten kann eben schwierige vorgeburtliche und geburtliche Gefühle triggern, wie wir dies aus vielfältigen regressionstherapeutischen Erfahrungen heute wissen (Käppeli 2018). Doch die in der Lokomotive Emma repräsentierten guten und kräftigenden vorgeburtlichen Erfahrungen sind stärker und können die in dem Drachen “Frau Mahlzahn“ repräsentierten belastenden Erfahrungen relativieren. Dann kann die Kraft der guten Erfahrungen wieder zur Verfügung stehen, sodass in der Geburt aus eigener Kraft eine seelische Vervollständigung möglich ist, wie sie in der Rettung der Prinzessin Li Si als dem verlorenen Seelenteil repräsentiert ist.

“Auf dem gelben Fluss bringen Lukas und Jim Knopf Prinzessin Li Si und die befreiten Kinder in die Stadt Ping. Unterwegs erzählt Li Si, was ihr die Seeräuberbande “Die wilde 13“ angetan hat, und Jim weiß nun, wer ihn „verschickt“ hat.“

Interpretation: Wegen der neu erworbenen Kraft vollzieht sich die Rückreise in einem Getragensein auf einem Fluss, gewissermaßen im Bild einer kraftvollen Geburt in einem Hindurchgleiten durch den Geburtskanal. Durch die innere Vervollständigung durch die neue Verbindung mit dem verlorenen Seelenteil Li Si können auf einmal neue Elemente der dramatischen Geburtssituation in die innere Wahrnehmung kommen, nämlich die Erfahrung eines Raubes, wie die Kaiserschnittgeburt typischerweise erlebt werden kann (Emerson 2013, 2020). Die merkwürdige Uniformität der Piratengruppe führt mich zur Vermutung, dass es sich dabei um eine traumartige Erinnerung an das „uniforme“ Klinikpersonal im Kreißsaal handeln könnte. Diese Vermutung gründet sich auf die im Rahmen der Pränatalen Psychologie vielfach gemachten Beobachtungen, dass Kinder am Lebensanfang erstaunlich präzise intuitive Wahrnehmungen haben können, siehe hierzu insbesondere die Beispiele in dem Buch „Die Wahrheit, die frei macht“ von Wolfgang Hollweg (1995b).

“Von Jim Knopf besiegt, berichtet der Drache Frau Mahlzahn über seine Verwandlungsfähigkeit in den „goldenen Drachen der Weisheit“. Das kaiserliche Staatsschiff bringt Jim Knopf, Lukas und Li Si und ihren Vater zurück nach Lummerland, im Schlepptau eine auf der Fahrt mitgenommene Insel, die die Landnot auf Lummerland löst. Nachdem eine Telefonleitung zwischen Ping und Lummerland gelegt ist, feiern Li Si und Jim Knopf Verlobung.“

Interpretation: Der Anschluss an die förderliche Kraft der Mutter befreit deren volles Potenzial als „goldener Drache der Weisheit“ und Repräsentantin der wiedergewonnenen Lebenskraft und der Weisheit der natürlichen Instinkte. Das ermöglicht die Rückkehr nach Lummerland und die gewonnene Kraft findet auch darin ihren Ausdruck, dass nun auch genügend Platz für alle da ist. Die Verbindung zur wiedergewonnenen eigenen Kraft aus den Anfängen der Kindheit ist in der Telefonleitung zwischen Ping und Lummerland repräsentiert. Man erinnert sich vielleicht an das berühmte „Nach-Hause-Telefonieren von E.T.“ in dem gleichnamigen Film von Steven Spielberg. So können Jim und Li Si in der Verlobung ihre wechselseitige Vervollständigung feiern.

“Auch Jim Knopfs Wunsch nach einer eigenen Lokomotive erfüllt sich: Emma hat die kleine Molly zur Welt gebracht. Nachdem das Staatsschiff mit Li Si und dem Kaiser von China aufgebrochen ist, nehmen die Bewohner von Lummerland ihr beschauliches Leben wieder auf. Doch Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer sitzen am Strand und schmieden Zukunftspläne.“

Interpretation: Die gewonnene Stärke zeigt sich darin, dass Jim nun einen eigenen mütterlichen Bezug in der kleinen Molly hat. Es ist nun so, dass dieses Ende etwas künstlich und unvollständig ist, und zwar deshalb, weil die Geschichte von „Jim Knopf“ eigentlich eine einheitliche Erzählung ist, die wegen des Umfangs in zwei Bände geteilt wurde, in den ersten Band „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ und den zweiten Band „Jim Knopf und die Wilde 13“. Darum fahre ich in meiner Interpretation jetzt mit dem zweiten Band „Jim Knopf und die Wilde 13“ unmittelbar fort. Ich folge dabei wieder der Zusammenfassung von Birgit Dankert.

“Auf Lummerland führen die Bewohner und das Ferienkind Li Si ein beschauliches Leben. Die kleine Lokomotive Molly gehört jetzt zu Jim. Der Briefträger bringt Leserpost zum ersten Band von „Jim Knopf“ und Nachrichten von den aus Frau Mahlzahns Klauen geretteten Kindern. Sein Postschiff strandet wegen mangelnder Sicht am Ufer, und es entsteht der Plan, den Scheinriesen Tur Tur zum lebenden Leuchtturm für Lummerland zu machen. Lukas, Jim

Knopf und die beiden Lokomotiven stechen in See. Wieder lernen die Freunde auf ihrer Reise beeindruckende, schöne und angsteinflößende Regionen, Gestalten und Schicksale kennen. Im barbarischen Meer treffen sie eine Seejungfrau und ihren Vater, den Meerkönig. Sie reparieren das erloschene Meeresleuchten und helfen dem Schildnök bei der Aufgabe, für deren Lösung ihm der Meerkönig als Preis die Heirat mit seiner Tochter versprochen hat. Lukas und Jim reparieren den Magneten, der das Meeresleuchten hervorbringt. Mit einem Magnetbrocken rüsten sie die Lokomotive Emma zum Perpetumobil auf, das sich die Erdanziehungskraft als Energie zu Nutze macht. So können sie den Berggipfel „Die Krone der Welt“ überwinden.“

Interpretation: Bis hierher ist die Einleitung eine Wiederholung und Bestätigung, dass die guten Mutterkräfte umfassend zugänglich gemacht sind, indem die unendliche Energie der Erdanziehung zur Verfügung steht. Das gibt auch wieder Kraft, „Die Krone der Welt“ bzw. den Beckenring zu überwinden.

„In der Wüste treffen sie Tur Tur, den Scheinriesen, und wenig später auch Nepomuk, den Halbdrachen, der sich auf der Flucht vor den Drachen aus Kummerland hierher zurückgezogen hat. Nepomuk willigt ein, Hüter der magnetischen Klippen zu werden und das Meeresleuchten zu gewährleisten. Tur Tur folgt zögernd als möglicher Leuchtturm. Zurück im barbarischen Meer treffen sie auf die Seejungfrau und ihren Verlobten. Der schöpft Hoffnung, mithilfe des „Feuerwesens“, dem Halbdrachen Nepomuk, die gestellte Aufgabe lösen und heiraten zu können. Da zeigt sich, dass die zurückgelassene Molly verschwunden ist. Mit der Kraft von Seepferdchenschwärmen tauchen Emma und die Freunde tief ins Meer, um nach Molly zu suchen. Sie durchqueren dabei versunkene Städte.“

Interpretation: Ich habe jetzt hier ein längeres Stück zitiert, weil es sich um Motivwiederholungen handelt, die dem typischen zweigliedrigen Ablauf der Märchenschilderung folgen (Scherf 1985). Das in einem ersten Durchlauf gewissermaßen nur intuitiv Gewonnene muss in einem zweiten Durchlauf erneut und vollständig errungen werden, um dann auch auf einer kognitiven Ebene stabil integriert zu werden. Das fehlende Element ist hier die stabile Orientierung und Sichtbarkeit, die in den Qualitäten eines Leuchtturms repräsentiert ist, was die erneute Reise in das Jenseitsreich der Kindheitserfahrungen erfordert, wobei wieder Anschluss an die früheren Ressourcen gefunden wird: die hilfreichen animalischen Kräfte, wie sie im Halbdrachen Nepomuk repräsentiert sind, und die nachgeburtliche Vertrautheitserfahrung, wie sie in dem Scheinriesen Tut Tur repräsentiert ist. Das ermöglicht in der Hochzeit der Meerwesen die Integration der sie repräsentierenden vopersonalen Gefühle.

Es kommt dann durch den Verlust von Molly noch zu einem dritten Durchgang. Das bringe ich mit der Dramatik der Kaiserschnittgeburt zusammen.

„Was Li Si schon geahnt hat, wird durch einen Brief der „Wilden 13“ an Frau Mahlzahn, abgegeben in Lummerland, bestätigt: Molly ist in ihrer Hand. Gleichzeitig erfahren sie, dass in China der ehemals böse Drache nach seiner Verwandlung erwacht ist. Man reist mit dem ausgesandten Staatsschiff nach China und besucht den verwandelten goldenen Drachen der Weisheit, der rätselvoll Ratschläge für das Auffinden von Molly und zur Herkunft von Jim Knopf gibt.“

Interpretation: Das Beraubungsthema des Kaiserschnitts erfordert den dritten Durchgang zur Klärung noch dissoziierter Elemente.

„Zum Kampf gegen die „Wilde 13“ und der Rettung von Molly sticht ein Kriegsschiff in See. Li Si hat sich als blinder Passagier eingeschlichen und gehört nach einer Seeschlacht zu den Gefangenen der überlegenen „Wilden 13“. Jim Knopf kann sich in der Takelage verstecken. Das Piratenschiff bringt die Gefangenen in das „Land, das es nicht geben darf“. Bei einem Saufgelage der „Wilden 13“ befreit Jim Knopf seine Freunde. Er findet Dokumente zu seiner Herkunft. Jim Knopf ist Prinz Myrrhen von Jimballa, dem verlorenen Land von Kaspar, dem dunkelhäutigen König der biblischen „Drei Könige“ aus dem Morgenland. Der junge Prinz lässt die Seeräuber frei, damit sie die Freunde zurück nach China bringen. Der Drache zeigt einen Weg, das „Land, das nicht sein darf“ untergehen und Jimballa, das Land von Prinz Myrrhen alias Jim Knopf, neu erstehen zu lassen. Die Räuber werden mit Namen versehene Gefolgsleute des Prinzen von Jimballa.“

Interpretation: Die „Wilden 13“ sind in pränatalpsychologischer Sicht, wie schon erläutert, das Personal des Kreißsaals, das den Kinderraub des Kaiserschnitts durchführt. Es wiederholt sich jetzt ein Stück weit das Hauptgeschehen des Raubes. Doch die in den vorangehenden Initiationen gewonnene Ichstärke der Protagonisten ermöglicht die Befreiung und die Rückgewinnung der ursprünglichen Identität von Jim Knopf im Bild des Prinzen. Der Identitätsbruch zwischen dem in der höheren pränatalen Welt beheimateten pränatalen Selbst in der Person des Prinzen findet Anschluss an das weltliche Selbst des Jim Knopf. Er realisiert in sich eine Vertiefung seines Selbstgefühls durch den Wiederanschluss an den Glanz des vorgeburtlichen Selbst. Diesen Zusammenhang hatte Otto Rank (1929) schon intuitiv mit der Aussage erschlossen, „das Ich (sei) der Nachfolger des vorgeburtlichen Selbst“. Indem er dieses vorgeburtliche Selbst als "kosmisches Selbst" bezeichnete, benennt er et-

was von der magischen Dimension dieses Selbst und der Kraft des Charismas dieses vorgeburtlichen Selbsterlebens, worum es wohl auch C. G. Jung ging, wenn er vom Selbst als einem Archetyp sprach. Der englische Psychoanalytiker Francis Mott hat diese Zusammenhänge in seinem Buch „The Mythology of Prenatal Life“ noch vertieft (s. auch Janus 2017). Wegen der Zerstörung dieser inneren Verbindung von pränatalem Selbst und nachgeburtlichem Selbst ist der Ort, in dem diese Untat geschieht, das „Land, das es nicht geben darf“, das sich eben als der Kreißsaal entschlüsselt, in dem der schockierende Kinderraub stattfand. Darum die tosenden Stürme um dieses Land, dessen Wirklichkeit in der Verleugnung unterging.

„Als Jimballa bezeichnete er das große blühende Land, in das sich die kleine Insel Lummerland nach seiner Rückkehr verwandelt hat. Nun kann die Hochzeit mit Prinzessin Li Si gefeiert werden. Zu den Gästen gehören auch Bewohner aus dem barbarischen Meer. Der Schildnök und die Meerjungfrau sind das zweite Brautpaar des Tages. In ihrer Begleitung ist die entführte kleine Lokomotive Molly. Danach wird aus Jimballa dank der Mitarbeit aller geretteten Kinder ein friedvolles, fruchtbares Land, bewacht von den zwölf Unbesiegbaren, wie sich die „Wilde 13“ jetzt zu Recht nennen darf“

Interpretation: Der traumartige Charakter dieser „Lösung“ zeigt die Unvollständigkeit des an sich sehr beachtlichen Nachentwicklungsprozesses durch die nachträgliche Integration dissoziierter Elemente aus der Kaiserschnittfahung. Er besteht in einer Integration und wechselseitige Vervollständigung der Persönlichkeit von Li Si und Jim Knopf, aber um den Preis einer narzisstischen Fixierung. Mit diesem Begriff bin ich auf eine psychotherapeutische Ebene gewechselt und verlasse die Ebene des Buches. Auf dieser Ebene einer Therapie würde man von einem unvollständigen Prozess sprechen. Zu einer Vervollständigung wäre es nötig, in einer regressionstherapeutischen Erfahrung die verschiedenen perinatalen Elemente aus der Kaiserschnittfahung noch in ihren unterschiedlichen Lebensbezügen zu erkunden und durcharbeiten. Trotzdem ist das Buch eine ermutigende und faszinierende Anregung sich den traumartigen Elementen vorsprachlicher Erfahrung anzunähern und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Das machte seine Faszination aus und war der Hintergrund für seinen fulminanten Erfolg.

Literatur

Dankert B (2016) Michael Ende. Wiss. Buchgemeinschaft, Darmstadt.

- Emerson W (2013) Die Folgen geburtshilflicher Eingriffe. In : Janus L (Hg.) Die pränatale Dimension in der Psychotherapie. Mattes, Heidelberg. S. 65-99.
- Emerson W (2014) Prä- und perinataler Schock – ein universelles Leiden. In: Evertz K, Janus L, Linder R (Hg.) (2014) Lehrbuch der Pränatalen Psychologie. Mattes, Heidelberg. S. 610-620.
- Emerson W (2020) Geburtstrauma. Die Auswirkungen der modernen Geburtshilfe auf die Psyche des Menschen. Mattes, Heidelberg.
- English J (1985) The Different Doorway. Adventures of a Caesarean Born. The Windrush Press, Balgowlah, USA.
- English J (2014) Eine Reise durch die andere Tür. In: Hildebrandt S, Blazy H, Schacht J, Bott W (Hg.) Kaiserschnitt zwischen Traum und Trauma, Wunsch und Wirklichkeit. Ganzheitlicher Näherungsversuch aus pränatalpsychologischer, körper- und psychotherapeutischer sowie geburtshilflicher Sicht. Mattes, Heidelberg. S. 23-30.
- English J (2015) Psychische und psychosomatische Aspekte der Kaiserschnittgeburt. ML, Kulmbach. S. 109-119.
- Evertz K, Janus L, Linder R (Hg.) (2014) Lehrbuch der Pränatalen Psychologie. Mattes, Heidelberg.
- Evertz K, Janus L, Linder R (Eds.) (2020) Handbook of Prenatal and Perinatal Psychology. Springer, New York.
- Janus L (2011) Wie die Seele entsteht. Mattes, Heidelberg.
- Hollweg W H (1995a) Hörsturz, Morbus Menière und Tinnitus. In L. Janus (Hg.) Das Seelenleben des Ungeborenen – eine Wurzel unseres Unbewußten. Centaurus, Freiburg. S. 59–62, auch Download auf www.Ludwig-Janus.de.
- Hollweg W H (1995b) Von der Wahrheit, die frei macht. Mattes, Heidelberg.
- Janov A (2012) Vorgeburtliches Bewusstsein. Das geheime Drehbuch, das unser Leben bestimmt. Berlin. Scorpio, München.
- Janus L (2011) Wie die Seele entsteht. Mattes, Heidelberg.
- Janus L (2015) Geburt. Psychosozial, Gießen.
- Janus L (1917) Die Urheimat vor der Geburt als Tiefendimension von Heimat - ihre Entdeckung und Ausblendung in der Psychoanalyse und die Folgen für die Praxis. In: Salzmann G (Hg.) „heimatlos“. epubli, Berlin. S. 72-95.
- Janus L (2021) Die Entdeckung des traumartigen Bewusstsein im Rahmen der Bindungsanalyse. Download von Ludwig-Janus.de.
- Käppeli K (2012) Die Kaiserschnittgeburt im Erleben des Kindes. In: Hildebrandt S, Schacht J, Blazy H (Hg.). Wurzeln des Lebens. Mattes, Heidelberg. S. 174-181.

- Hildebrandt S, Blazy H, Schacht J, Bott W (Hg.) (2015) Kaiserschnitt. Mattes, Heidelberg.
- Käppeli K (2018) Die Schule - Geburts- und Lebensraum der Kinder. Mattes, Heidelberg.
- Mott F (1960) The mythology of prenatal life. The Integration Publishing Company, London.
- Propp V (1975) Die Morphologie des Märchens. Suhrkamp, Frankfurt.
- Propp V (1987) Die Wurzel des Zaubermärchens. Hanser, München.
- Rank O (1929) Wahrheit und Wirklichkeit. Deuticke, Leipzig, Wien.
- Scherf W (1982) Lexikon der Zaubermärchen. Kröner, Stuttgart.